

Schriftenschau

Bücher

LIMBRUNNER, A., E. BEZZEL, K. RICHAZ & D. SINGER (2001): Enzyklopädie der Brutvögel Europas. 2 Bde. á 432 S., Farbfotos durchgängig. ISBN 3-440-08435-3. Franck-Kosmos, Stuttgart. Preis zus. € 148,- (DM 298,-).

Die beiden großformatigen Bände in der praktischen Kassette sind so ziemlich das, was der Vogelfreund und Ornithologe in diesem Jahrhundert als Standardwerk zu Hause haben sollte. Trockenheit und Akademisches wird verbannt, Praktikabilität und Ästhetik herrschen vor.

Die Autoren sind erfahren in der Präsentation: Limbrunner als exquisiter Fotograf, Bezzel als multipler Sachbuchautor, Singer als Textgestalter, Richarz als Leiter der staatl. Vogelschutzstelle in Frankfurt, allesamt gestandene Biologen.

Je einer Textseite steht die Tafel mit 4 Farbfotografien zu einer Art gegenüber. Ein Kasten gibt die wichtigsten Kenngrößen wie Maße, Stimme, Brutphänologie wieder; das Verbreitungskärtchen Europas trennt Winter-, Sommer und Ganzjahresgebiet. Der Text ist nicht so starr schematisch wie in einem Handbuch, sondern erzählt jeweils das Wissenswerte zur Art.

Die Farbtafeln zerfallen in ein großformatiges, auf dem ein adultes Exemplar (meist Männchen im Prachtkleid) zu sehen ist, und drei kleinere, die andere (Alters-)Kleider, Flugbilder, Geschlechter, Junge oder Gelege zeigen, auch dieses nicht stereotyp, so dass man nicht immer Gelegeaufnahmen betrachten muss. Man kann aber sicher sein, dass die 4 Fotos – allesamt von bester Qualität – alle wichtigen Kennzeichen zum Ansprechen der Art abbilden.

Die Einführung enthält absichtlich – große Erleichterung! – nur wenige Seiten, da die volle Konzentration auf der gekonnten Präsentation der Arten liegt. Es wird dort zwar großartig eine "neue Systematik" vorgestellt, der dann aber im weiteren Verlauf nicht gefolgt wird, weshalb man diese 2 Seiten, zudem mit unpas-

sender Auswahl der Familien, getrost hätte weglassen sollen.

Dessen ungeachtet besticht dieses Werk durch die ästhetischen und lebens(raum)nahen Fotodokumente aller unserer europäischen Brutvögel. Wer noch den alten "Ornithologischen Bildatlas" (Pforr/Limbrunner) hat: Jetzt ist die beste Zeit zur Erneuerung! Dem von Grund auf neu konzipierten Werk wünschen wir weite Verbreitung!

T. Mischler

RIDGELEY, R. S. & P. J. GREENFIELD (2001): The Birds of Ecuador. Vol. I: Status, distribution and taxonomy. Vol. II: Field guide. Bd. I; Bd. II: 750 S., 96 Farbtafeln, flexibler Einband, ISBN 0-7136-6117-8. Chr. Helm, London. Einzelpreis Bd. I 55 GBP, Bd. II 40 GBP, beide zusammen GBP 80,-.

Der neue, lang erwartete Feldführer der Superlative ist erschienen! Nach 15 Jahren – damals kamen "Die Vögel Kolumbiens" von HILTY & BROWN heraus – gibt es einen sorgfältig zusammengestellten Band mit den neuesten Erkenntnissen über Bestimmung südamerikanischer Vögel. Dieses Werk allein wird Auswirkungen auf den birding-Tourismus haben, führt es doch in das Land mit der höchsten Vogelartendichte pro Fläche: Etwa 1600 Arten, 200 mehr als noch vor wenigen Jahren, sind aufgeführt. Ecuador bietet gute Lodges und Hotels in allen Höhenstufen an. In jüngster Zeit sind viele neue dazu gekommen und über Internet einfach zu buchen. Ihr Besuch ist unerlässlich für ein halbwegs vollständiges Bild der Avifauna, da sich äußerst viele Arten nur im schmalen Band des Andenbergwaldes finden.

Während Band I genaue Status- und Verbreitungsangaben sowie ausführliche Erklärungen zur – artenvermehrenden – Taxonomie abgibt, zielt diese Besprechung vermehrt auf den reinen Feldführer (Band II). Der erste Blick auf die Tafeln von Paul Greenfield, der schon 28 Jahre in Ecuador lebt, zeigt Meisterschaft und bis-

lang unerreichte Genauigkeit. Während er bei den Greifen ab und zu ein zu starkes Rot (statt Rotbraun) aufträgt, steigert er die Qualität besonders bei den Sperlingsvögeln zur Perfektion. Erstmals wird Vollständigkeit mit dem Zeigen beider Geschlechter und farblich abweichender Subspezies angestrebt. Bei der Frage Schlicht- oder Prachtkleid wird das für Ecuador länger zu sehende vollständig ausgeführt. Alle tumbesischen Endemiten (über 60 Arten) sind gemalt – damit lässt sich der Führer auch für Nordperu verwenden –, nicht aber die Vögel Galapagos, für die es ja bereits gute Führer gibt.

Der Artbeschreibungstext hat durch Konzentration auf das Essentielle gerade noch in dem dicken Band Platz gefunden. Wiederholen sich Beschreibungsmerkmale bei einer nächsten ähnlichen Art, verweist man nur kurz auf die vorige, wodurch die Differentialdiagnose klarer wird. Nach dem Vogelnamen in 3 Sprachen folgt eine Verbreitungskarte mit Höhenintervallangabe der Spezies; die entscheidenden Erkennungsmerkmale sind *kursiv* hervorgehoben. Der Ecuadorführer bringt viele neue Arten – wie sie Ridgely schon in seinen beiden Büchern "The birds of South America" aufgetan hat – auf die Weltliste, die aber meist in Band I gut begründet werden. Das Gros der "Neuen" entstand durch Erhebung von Formen cis und trans der Anden in den Artenstand sowie durch Analyse der Vogelstimmen, die immer stärkeres taxonomisches Gewicht bekommen. Die 1999 neuentdeckte, spektakulär im Aussehen abweichende Jocotoco-Ameisenpitta zielt die letzte Tafel wie auch den Titel des 1. Bandes.

Besonders gut hat mir gefallen, dass im englischen Index und bei der Artbeschreibung die Teilabbildungsnummer zur Tafel mit angegeben ist, was das Auffinden bei zig ähnlichen Tyrannen, Ameisenvögeln und Baumsteigern sehr erleichtert. Leider verfehlt ist die Auflistung wichtiger Fundorte und Reservatgebiete neben der Ecuadorkarte in alphabetischer Reihenfolge, was die geografisch richtig nebeneinander angeordneten Ortsnummern durcheinander bringt. Anders als im Vorspann angekündigt ist das Verbreitungsgebiet überwinternder Vögel nicht mit einer starken Linie umrissen, sondern durch schräge Punktlinien angedeutet.

Diese Kleinigkeiten können aber die rationelle Brauchbarkeit des Führers kaum schmälern. Er wird verlässliche und vielzitierte Quelle zur Vogelbestimmung im mittleren Andenraum werden und den Vergleich mit dem Peruführer (s. Besprechung nächstes Heft) aushalten.

T. Mischler

HIGGINS, P., PETER, J. & W. STEELE (Hrsg.) (2001): Handbook of Australian, New Zealand & Antarctic Birds (HANZAB). Vol. 5: Tyrant-flycatchers to Chats. 1269 S., 44 Farbtafeln, zahlreiche s-w-Abb. und Verbreitungskarten. ISBN 0-19-553258.9. Oxford Univ. Press, Melbourne. Preis Austral. \$ 359,09.

Handbücher über Vögel sind zur Zeit weltweit in Produktion, so auch in Australien, einem Kontinent, der durch britisch tradierte Begeisterung ebenfalls führend in der Erforschung und Darstellung der Vögel geworden ist. Dies zeigt sich auch im neuesten 5. Band, der die Familien Neuseelandschlüpfer bis Honigfresser, insgesamt 8, vorstellt. Dass hier auch zwei nach Südgeorgien (bei den Falklandinseln im Atlantik) vorgeschlagene Tyrannen mit herein geraten sind, liegt daran, dass der geografische Raum nicht nur die Antarktis, sondern auch noch einige vorgelagerte Inseln umfasst, eine fürwahr künstliche Auswahl. Ansonsten beherrschen aber rein australische und neuseeländische Familien das Bild, vom größten Singvogel der Welt, dem Leierschwanz, bis zum zwerghaften Rifleman (Grenadier).

Insgesamt 118 Arten, davon 76 allein aus der Honigfresserfamilie, bestechen in unübertroffener Präzision sowohl auf den Farbtafeln als auch im Text, dessen Telegrammstil das gesamte Wissen über die dortige Avifauna im zip-Format bündelt. Die Verbreitungskarten sind angepasst variabel im Maßstab und geben genau das Kern-Brutareal und die Bereiche des Verstreichens oder Wanderns an. Die Verbreitungsangaben im Text gehen bis auf Ortsgröße oder einzelne Täler herunter. Das Gefieder wird von sämtlichen Subspezies beschrieben, die sogar beim Betrachten der vorbildlichen Tafeln kaum auseinander zu halten sind. Zu den meisten Singvögeln gibt es neben der Stimmbeschreibung auch Sonagramme. Alle Nahrungspflanzen/-tiere sind lateinisch aufgeführt.

Es ist sicher nicht übertrieben, sich dem Presseecho im Klappentext anzuschließen und dieses Handbuch als die Ornithologen-Bibel Australiens oder als das superbe Nachschlagewerk zu bezeichnen, das keine Frage schuldig bleibt. Die geplanten Bände 6 und 7 werden das Werk mit den noch ausstehenden Singvögeln abschließen, wobei dann wahrscheinlich wieder Preise für das Vogelbuch des Jahres vergeben werden können.

T. Mischler

WULFFEN, B. VON (2001): Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie. 352 S., Format 21 × 13,4 cm, gebunden. ISBN 3-10-092547-5. S. Fischer Verlag, Frankfurt. Preis: € 22,-.

Wenn Sie ein Vogelbuch suchen, das Ihre inneren Erfahrungen und Erlebnisse beim Vogelbeobachten hervorruft, widerspiegelt und vertieft - hier ist es! BARBARA VON WULFFEN, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft und glühende Verehrerin W. Wüsts, stellt hier in essayistischer Form in einer Mischung aus Geistes- und Naturwissenschaft, dabei persönlich-autobiographisch, die "in Gefieder und Gesang besonderen Geschöpfe" dar, denen ein "ganz besonderer Zauber eignet." Aus dem Verlagsvorwort: "Ihr Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer dafür, die sinnliche Unmittelbarkeit der Naturerfahrung nicht als sekundär gegenüber dem Wirklichkeitsbegriff der aktuellen Forschungen, insbesondere der Evolutionsbiologie, erscheinen zu lassen."

Bekommen wir heutzutage die Vögel zum Studium vorgesetzt, werden sofort äußerliche Merkmale, schon auch der Gesang, aber stets knapp, nur zur Begriffsbildung erläutert; man verweilt nicht lang in der Betrachtung, geht zum nächsten Objekt über. Wieviel wertvoller aber wäre es, wenn zur Kontemplation, zum Hinterfragen einer Stimm- oder Lebensäußerung eingeladen würde, wenn das Wesen Vogel mehr als nur Augenblicke in das Seelenempfinden des Menschen eindringen dürfte. Wie viele unter uns haben sich noch diesen unverfälschten, weil natürlichen Zugang zur Naturbetrachtung erhalten wie eben BARBARA

VON WULFFEN? Sie drückt ihr "irdisches Vergnügen an Vogelkunde" in einer reichhaltigen, direkten Sprache der - literaturpreisgekrönten - Germanistin aus, zu der sie nach einem Vollstudium der Biologie mit der schmerzhaften Erfahrung des Reduktionismus in der Naturwissenschaft geworden ist.

Die 15 Kapitel führen mit Einzelerlebnissen jeweils tiefer in unterschiedliche Bereiche der Ornithologie (Gefiederpracht, Verhalten, Geschichte, Paläontologie), besonders aber in die Gesangswelt der Vögel, die uns in unserer eigenen Seelenwelt wegen der so ähnlichen Stimmbegabung anrührt.

Wenn dabei biographisch länger bei einigen Mitgliedern unserer Gesellschaft verweilt wird, bei der Begeisterungsfähigkeit W. Wüsts, bei H. Meyers Detailforschung über Rauhußkäuze, bei P. Wellnhofers Urvögeln mit der These der systematischen Vereinigung zu Sauriervögeln, bei der Vogelstimmenübertragung St. Heubergers auf die Orgel, wird ihr Buch für bayerische Ornithologen zur Pflichtlektüre. Mit Recht wehrt sie sich gegen die einschränkende Betrachtung in der Biologie, die nur noch kausal Erklärbares zulässt, keine Naturparadiese mehr, nicht mehr den unmittelbaren Zugang zur ars amabilis, zu der wir doch alle mit Begeisterung, die wir besonders unseren Kindern erhalten und vermitteln sollten, gestoßen sind. Die Lektüre fesselt nicht nur an langen Winterabenden. Das Buch holt lange im Inneren Verschüttetes zurück, schenkt wieder die Freude im direkten Erleben unserer prächtigen Vogelwelt. Vielen Dank, BARBARA VON WULFFEN!

T. Mischler

SHORT, L. & J. HORNE (2001): Toucans, Barbets and Honeyguides. 526 S., 36 Farbtafeln, 17 Farbfotos, zahlreiche s-w-Abb. und Verbreitungskarten. ISBN 0-19-854666-1. Oxford Univ. Press, Oxford & New York. Preis GBP 60,- (US \$ 95,-).

Aus der Serie "Bird families of the world" liegt nun der 8. Band vor. Voraus erschienenen Nashornvögel, Pinguine, Großfußhühner, Staffelschwänze (s. Bespr. in Orn. Anz. 38: 209), Alken, Paradiesvögel und Nachtschwalben. Von den Spechtvögeln (Piciformes) werden die nahe

miteinander verwandten Tukane (34 Arten) und Bartvögel (82) sowie die parasitischen Honiganzeiger (17) vorgestellt. Sibley & Monroe (1990) trennen sogar die Afrika- und Asienbartvögel in eigene Familien ab und ordnen die Neuweltbartvögel der Überfamilie Tukanartige unter, eine Ansicht, der die Autoren dieser Studie nicht folgen. Dass diese Vögel bis heute der Erforschung harren, beweist die spektakuläre Entdeckung des auffällig gefärbten Scarlet-belted Barbet *Capito wallacei* (etwa "Scharlachbrustband-Bartvogel") 1996 in der Kammlage einer niedrigen Ostkordillere Zentralperus (O'NEILL et al. 2000: Auk 117: 569-577).

Nach 7 generellen Einführungskapiteln besonders über Verhalten beginnt auf S. 115 der mehr wissenschaftlich gehaltene systematische Teil, gegliedert pro Art in (etwas zu lange) Gefiederbeschreibung, Feldkennzeichen, Stimme, Verbreitung und Status, Habitat und generelles Verhalten, Brutbiologie, garniert mit der Weltverbreitungskarte, in seiner Ausführlichkeit und Gründlichkeit kaum zu übertreffen. Wie steht es mit den 36 von A. Earl Gilbert angefertigten Farbtafeln? Die Farbtöne sind richtig, nicht zu knallig, wiedergegeben, auch die meisten Subspezies sind zusätzlich als Brustbilder zu sehen. Bei dem der Tafel gegenüberstehenden Kurztext hätte man sich noch eine Differentialdiagnose zu den nächsten ähnlichen Arten gewünscht.

Für Freunde der Tropen und plakativ "bemalter" Vögel eine Augenweide, jedoch ebenso gewinnbringend auch für den Wissenschaftler zu benutzen. Der Vergleich mit dem bald erscheinenden Spechtvogelband des "Handbook of the birds of the world" wird sicher spannend.

T. Mischler

WOO-SHIN LEE, TAE-HOE KOO & JIN-YOUNG PARK (2000): A Field Guide to the Birds of Korea. LG Evergreen Foundation, Seoul. 328 S., zahlr. Farbtafeln und Verbreitungskarten. ISBN 89-951415-0-6 06490, DM 88,-.

Bevor auf nähere Einzelheiten des neuen Korea-Führers eingegangen wird, ist als erste Kritik zunächst der sehr hohe Preis für das kleine Bändchen anzumerken. Er wird sicher nicht

dazu beitragen, dem Buch eine allzu weite Verbreitung zu sichern, zumal für das angrenzende China kürzlich von McKinnon & Phillips ein sehr guter Führer erschien (s. Besprechung in Orn. Anz. 40: 57-58).

Leider sind die Abbildungen zum Teil winzig (fliegende Greifvögel, Möwen), so dass eine Bestimmung gerade dieser problematischen Gruppen durch das Buch sicher nicht viel leichter wird. Viele Singvogel tafeln sind in der Farbgebung sehr flau (Ammern, Rohrsänger, Lerchen). Gute Abbildungen finden wir hingegen bei Fliegenschnäppern und einigen Finkenvögeln. Die Arttexte sind kurz und umfassen nur Bestimmungsmerkmale und Lebensraum, werden aber durch recht genaue Verbreitungskarten ergänzt.

Wo liegen die Vorteile? Im Gegensatz zu vielen Ostasien-Führern findet man hier gedrängte Information im Taschenbuchformat sowie Abbildung, Verbreitungskarte und Text auf einen Blick. Vielleicht kann in späteren Auflagen die Qualität der Tafeln noch gehoben werden. Wenn es aber darum geht, eine leichte Feldausrüstung für eine längere Exkursion im Osten Asiens zusammenzustellen, wird dieser kleine Führer gegenüber den schweren Wälzern schon jetzt Pluspunkte sammeln können.

R. Pfeifer

BÖHM, C. (2000): Die Wasserpieper. Vom Meeresstrand zum Gletscherrand. 144 S., 7 Farbtafeln, zahlreiche Grafiken. ISBN 3-89104-552-2. AULA-Verlag, Wiebelsheim. Preis DM 39,80.

Der Untertitel dieses Büchleins aus der "Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag" wirft schon ein modernes Problem auf: Viele Autoren trennen nunmehr *Anthus petrosus* (Strandpieper) von *A. spinoletta* (Bergpieper) als eigene Art ab; neuere Feldführer folgen nur zu bereitwillig, wenn sich genügend äußere Merkmale zur Unterscheidung ergeben. Christiane Böhm legt aber ganz sachlich dar, dass elektrophoretische und daher genetische Unterschiede nicht besonders stark ausgeprägt sind und dass man daher die Gruppen genau so als Subspezies (3 mit der ostasiatisch-nordamerikanischen *rubescens*-Gruppe) wie als Spezies in der Superpezies Wasserpieper führen kann.

Nach diesen theoretischen Verkomplizierungen mutet das Büchlein eher unkompliziert an. Es liefert, leicht verpackt, exakte wissenschaftliche Information, besonders viel über Verhalten, zu allen Gruppen, mit Betonung auf unserem alpinen Bergpieper, den C. Böhm vor der Haustüre studieren konnte. Als solide Informationsgrundlage sehr zu empfehlen.

T. Mischler

BAUMGART, W. (2001): Europas Geier. Flugriesen im Aufwind. 143 S., 13 Farbfotos, Format 21 x 15 cm. ISBN 3-89104-641-3. AULA-Verlag, Wiebelsheim. € 20,35 (DM 39,80).

Das vorliegende Buch aus der Sammlung Vogelkunde im AULA-Verlag weicht in seiner Darstellung von den meisten anderen Artmonographien ab. Geier sind attraktive Großvögel, die in Deutschland nicht brüten. Der Autor zeigt auf, dass es sich trotzdem lohnt, sich mit ihnen zu beschäftigen. Es wird nicht so sehr auf Einzelheiten eingegangen (wie Legebeginn, Eiergröße usw.) wie es zur Zeit meist geübte Praxis ist, z.B. bei der Reihe "Neue Brehm-Bücherei". Vielmehr werden Funktionszusammenhänge geschildert: Warum müssen Geier groß sein? Wie betreiben Geier die Nahrungssuche? Wie unterscheidet sich die Lebensweise der vier europäischen Geierarten voneinander? Man wird motiviert, auch bei eigenen Beobachtungen nach Funktionsbezügen zu suchen. Aus der Lebensweise der einzelnen Arten werden dann Ansätze für ihren Schutz entwickelt.

Das Schlusskapitel "Geier erleben und beobachten" erläutert die Möglichkeiten, selbst Geier zu beobachten. Sehr schade ist, dass das Kapitel über die "Funktional-Evolution" der Geier keinen Platz mehr gefunden hat. Dieses soll aber als eigenständige Publikation erscheinen. Auch das Kapitel "Erlebnisse und Fragestellungen" über die persönlichen Erlebnisse des Autors mit Geiern fehlt im Buch, kann aber beim Verlag nachgefragt werden.

Das Buch ist nicht nur für an den Geiern Interessierte, sondern für alle empfehlenswert, die sich für biologische Zusammenhänge interessieren.

D. Reusch

ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVÁ, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Franz-Mair-Str. 47, A-2232 Deutsch-Wagram. 285 S., zahlr. Farbfotos, Grafiken und Verbreitungskarten. ATS 300,-.

Die Auwälder der Grenzflüsse March und Thaya im äußersten Osten Österreichs sind seit vielen Jahren wegen ihrer baumbrütenden Weißstörche und anderer Raritäten berühmt. Eine grundlegende Lokalavifauna für dieses Gebiet fehlte aber bisher. Nun ist es um so erfreulicher, dass diese Aufgabe in grenzüberschreitender Zusammenarbeit von österreichischen, tschechischen und slowakischen Ornithologen gelöst wurde. Dabei ist eine sehr klar aufgebaute, knappe Charakterisierung der Vogelfauna dieses rund 400 qkm großen Gebietes herausgekommen, dessen Bedeutung durch die Brutbestände von Nachtreiher (25 Bp), Weißstorch (117 Bp), Schwarzstorch (ca. 20 Bp), Kaiseradler (1 Bp), Würgfalke (4-6 Bp), Rotschenkel (10-19 Bp) sowie Übersommerung und Brutversuche von Seeadler und Zwergohreule keines weiteren Kommentars bedarf.

Das Buch behandelt im allgemeinen Teil sehr viele Einzelheiten zum Gebiet, so Wasserregime, Klima, Pflanzenkleid, Besiedlung durch den Menschen und Naturschutz. Zwei Kapitel widmen sich den für die Vogelwelt wichtigen Lebensräumen und ausgewählten Gebieten von besonderer Bedeutung. Auch ein Abriss der ornithologischen Erforschungsgeschichte fehlt nicht. Besonders bemerkenswert ist die opulente Ausstattung mit zumeist hervorragenden Farbfotos. Soweit möglich, wird auch eine punktgenaue Verbreitungskarte in Farbe geboten, diese allerdings nur für einen Teil der Arten (z.B. Wachtelkönig, Flussuferläufer, Schwarzmilan).

Aufgrund des grenzüberschreitenden Charakters des Gebietes wäre eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Buches in tschechischer und slowakischer Sprache vielleicht zweckmäßig gewesen. Ansonsten sollte es jeder gelesen haben, der sich zu einer Exkursion an March und Thaya aufmacht. Aber auch

für alle, die eine Lokalavifauna planen, sei ein Blick in das Buch angeraten: es kann wirklich als Vorbild dienen!

R. Pfeifer

BURKHARDT, M. & H. SCHMID (2001): Vögel in der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte. Sempach. Großformat, 276 S. ISBN 3-9521064-6-1. Preis SFr 58,-.

Diese Buch spricht einen breiten Benutzerkreis von Vogelfreunden an. Es gibt Antwort auf die häufig und stets erneut von interessierten Laien gestellten Fragen bezüglich der heimischen und einiger Zugvögel. Ausgewählt sind die 150 (von 386 in der Schweiz nachgewiesenen) häufigsten Vogelarten, die man am ehesten einmal im Feld beobachten kann.

Zugeordnet sind die Arten 5 per Daumen und Farbmarkierung aufschlagbaren Großlebensräumen: Siedlungsgebiet, Gewässer, Wald, Kulturland, Gebirge, wobei klar ist, dass eine Art auch in mehreren Räumen angetroffen werden kann. Jede Art bekommt eine volle Seite mit großem Farbfoto, Kästen zu a) Merkmalen, b) Brutbiologie, c) Nahrung etc., ein Zug- und Brutzeitdiagramm sowie die aus dem Schweizer Brutvogelatlas entlehnte Karte der Rasterverbreitung. Ein leicht lesbarer Text gibt Auskunft über jüngste Bestandsentwicklungen und vielerlei Interessantes zur Biologie der Art. 60 weitere Seiten ordnen die Vögel noch einmal den Jahreszeiten zu, wobei aber Schwerpunktthemen wie Brutbiologie, Zug, Physiologie mit eingebaut sind.

Die Einführungen zu den Habitaten sind

sehr knapp gehalten, ausführlich dagegen das Schlusskapitel über die Schweizerische Vogelwarte Sempach und ihre Naturschutzarbeit, so gut aufgemacht, dass man Lust bekommt, mitzutun.

Ein solide aufgemachtes Buch, geeignet als Geschenk und zum Vergleich mit unserer fast gleichen Avifauna, für den beginnenden Vogelkundler bestens zum vertiefenden Nachlesen nach ersten Exkursionen geeignet.

T. Mischler

BERGMANN, H.-H., KLAUS, S. & M. LEIMKÜHLER (2001): Im Wald der Auerhühner. 48 Seiten. EchinoMedia Verlag Dr. K. Ramm, D-07616 Bürgel. ISBN 3-9807629-0-4. Preis € 7,65.

Anliegen der Autoren ist es, Kindern die Lebensweise der Auerhühner nahe zu bringen, um Sympathie für die Erhaltung der Art und ihres Lebensraum zu wecken. Sie tun dies in einer allgemein verständlichen, einfachen Sprache, unterstützt von zahlreichen Farbfotos, die dazu beitragen, dass Vogel und Wald anschaulich werden. Fachlich, also von ornithologisch-naturschutzbiologischer Seite, ist das Büchlein fundiert und gerade wegen seiner (aus wissenschaftlicher Sicht) Unkompliziertheit gelungen. Der Verlag empfiehlt das Buch für Leser von 4-15 Jahren. Aus unserer Sicht und nach Befragung von Kindern im Alter von 4 Jahren kommen wir zu der Ansicht, daß die geeignete Altersgruppe wohl eher zwischen 6 und 12 zu finden ist.

I. Storch

Zeitschriften

MITSCHE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamburger avifaunistische Beiträge 31; 344 S. Preis DM 30,-.

Mit dem farbigen Einband (Farbfoto Hamburger Stadtkern, Haussperling und Rasterkarte) ist dieses ansehnliche Buch kaum als Heft der "hab" zu erkennen. Die Vogelarten Hamburgs wurden seit 1960, für die vorliegenden Raster-

karten (Hamburg hat 747 km²) intensiver 1997-2000, im Auftrag der Vogelschutzwarte Hamburg von 89 freiwilligen Ornithologen erfasst. Erstaunlich, dass am Rande dieser Großstadt Seltenheiten wie Kranich und Blaukehlchen in nennenswerter Brutpaarzahl (7 resp. 26) brüten. Jede Vogelart bekommt neben den 3 Textparagrafen "Verbreitung und Bestand, Lebensraum und Bestandsentwicklung" eine ganzsei-

tige Karte ihres Brutvorkommens in Hamburg, in der die sie betreffenden Habitate farblich eingeblendet sind. Meist findet sich noch eine Tabelle "Dichte auf verschiedenen Probeflächen", entstanden aus Detailkartierungen. Eine sehr nützliche Handreichung, nicht nur für Hamburger!

T. Mischler

Berichte zum Vogelschutz 37, 1999 (erschienen Mai 2001). Versand: J. Wahl, Schmeddingstr. 42, 48149 Münster.

E-Mail: wahl@uni-muenster.de

Dieses Organ des Deutschen Rates für Vogelschutz, in dem unsere Gesellschaft auch Mitglied ist, legt ihren 37. Bericht über generelle Themen vor, schwerpunktmäßig über internationale Konventionen und ihre Umsetzung im europäischen Bereich. Eine Übersicht über die Konventionen (HERCKENRATH & O'SULLIVAN) zeigt Schwächen und Ansatzpunkte für effektiveres Handeln auf. Beim Artikel "Zur Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie in Ackerbaugebieten. Schutz der Wiesenweihe *Circus pygargus* in Deutschland" wird klar, dass Bayern etwa gleich hohe Bestände wie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aufgebaut hat, womit dem unterfränkischen Vorkommen bereits europaweit Bedeutung zukommt. Zwei Beiträge befassen sich mit der Schädigung von Gänsen und Kranichen, die in landwirtschaftliche Kulturen einfallen. Wertvoll sind auch die Zusammenfassungen in deutsch aus der Zeitschrift "World Birdwatch" über hochbedrohte Arten weltweit und die Anstrengungen der betroffenen Länder, sie zu erhalten.

Die Hefte können nach wie vor als gut verständlicher Überblick "von höherer Warte", nämlich dem Präsidium des DRV, bestens empfohlen werden.

T. Mischler

GRANT, P. R. (2001): Reconstructing the evolution of birds on islands: 100 years of research. *Oikos* 92: 385-403.

Vögel auf Inseln dienen häufig als "Modelle" zur Entwicklung und zum Ausbau von Theorien um die Entstehung und Erhaltung der Biodiversität auf der Erde. Der blendend geschriebene Essay fasst in einem Überblick die wichtigsten Ideen zur Evolution, adaptiven Radiation und Speziation von Vögeln auf Inseln zusammen. Dabei wird ein historischer Überblick gegeben über die Theorien des 19. und 20. Jahrhunderts wie auch neueste Befunde zur Molekularbiologie, Forschungen zur Sexuellen Selektion und die Frage, ob extrinsische (Umwelt-) oder intrinsische (genetische) Faktoren die Artbildung stärker beeinflussen. An Evolution und Artbildung interessierte Ornithologen werden den Aufsatz mit Gewinn lesen.

Anschrift: Dept of Ecology and Evolutionary Biology, Princeton University, Princeton NJ 08544, USA. E-Mail: prgrant@princeton.edu.

R. Pfeifer

KIM, CHANG-HOE; S. YAMAGISHI & PYONG-OH WON (1995): Egg color dimorphism and breeding success in the Crow Tit *Paradoxornis webbiana*. *Auk* 112: 831-839.

Papageischnabelmeisen (im Titel etwas irreführend als "Crow Tits" bezeichnet) weisen in zwei Untersuchungsgebieten in Süd-Korea zwei deutlich verschiedene Morphen bei der Eifärbung auf (weiß und blau). Mischgelege von blauen und weißen Eiern kommen nicht vor, auch keine intermediären Farbtönen. Während in einem Gebiet die blauen Gelege mit rd. 75 % stark überwogen, war in einem zweiten Testgebiet das Verhältnis fast 1:1. Die Eifärbung scheint weibchenabhängig zu sein. Zusammenhänge mit Eiablagezeitpunkt und Gelegegröße ergeben sich nicht. Auch ist die Prädationsrate zwischen den beiden Farbmorphen nicht signifikant verschieden.

Anschrift: Chang-Hoe Kim, Department of Biology, Faculty of Science, Osaka City University, Sugimoto, Simiyoshi-ku, Osaka 558, Japan.

R. Pfeifer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [41_1](#)

Autor(en)/Author(s): Mischler Tino, Pfeifer Robert, Reusch Dietmar, Storch Ilse

Artikel/Article: [Schriftschau 70-76](#)